

- 12 JAHRE ROTE FAHNE:
 12 JAHRE KAMPF FÜR DIE REINHEIT DES MARXISMUS-
 LENINISMUS
 12 JAHRE KAMPF GEGEN IMPERIALISMUS, MODERNEN
 REVISIONISMUS UND OPPORTUNISMUS ALLER
 SCHATTIERUNGEN
 12 JAHRE KAMPF FÜR DEN SIEG DER PROLETARISCHEN
 REVOLUTION IN ÖSTERREICH

Grußadresse der Redaktion von "GEGEN DIE STRÖMUNG" an die
 Redaktion der "ROTEN FAHNE", Zentralorgan der MLPÖ

Die österreichische "Rote Fahne" war eine der ersten marxistisch-leninistischen Zeitschriften Westeuropas, die den organisierten Kampf gegen den Verrat der modernen Revisionisten aufnahm. Vor 12 Jahren, am 5. Oktober 1963, erschien die "Rote Fahne" zum ersten Mal, damals den Untertitel "Organ der antirevisionistischen Kommunisten Österreichs" tragend.

In dieser ersten Nummer wurde der Vorschlag der KP CHINAS zur Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung, der einige Monate vorher erschienen war, gegen die revisionistischen Verdrehungen Fürnbergs, des damaligen Revisionistenhäuptlings in Österreich, verteidigt.

Schon in dieser Nummer zeichnete sich ein Charakterzug der "Roten Fahne" ab, der für sie bis heute kennzeichnend ist: Die unbedingte Verteidigung der Grundlagen der Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin aus dem Blickwinkel und unter Berücksichtigung der österreichischen Situation.

Die "Rote Fahne", aus der Mitte der österreichischen Arbeiterbewegung entstanden, wußte genau um den Einfluß aller internationalen revisionistischen Strömungen auf die kommunistische und Arbeiterbewegung ihres Landes und hat stets im Geist des proletarischen Internationalismus alle revolutionären Kräfte der Welt als wertvolle Unterstützung der Revolution auch im eigenen Land verstanden.

Im Juni 1964 befand sich die erste Delegation österreichischer Marxisten-Leninisten, Vertretern der "Roten Fahne", in der VR China und diskutierte mit dem Vorsitzenden der KP CHINAS Mao Tse-Tung. Und einige Jahre später konnten mehrere Delegationen der "Roten Fahne" aus eigener Anschauung von den Erfolgen der Großen Proletarischen Kulturrevolution berichten.

Ein entscheidendes Merkmal der "Roten Fahne" bildet die Propagierung des Sozialismus, wie er in der VR Albanien und der VR China verwirklicht ist, die Freundschaft zu diesen beiden sozialistischen Ländern, die konsequent den Marxismus-Leninismus gegen den Verrat der modernen Revisionisten verteidigen und, durch die negative Erfahrung der Entartung der Sowjetunion gewarnt, energisch den Klassenkampf beim Aufbau des Sozialismus weiterführen.

Von großer Bedeutung für die westdeutschen Marxisten-Leninisten, die wesentlich später als die "Rote Fahne" den Kampf gegen den modernen Revisionismus begannen, ist der proletarisch-internationalistische Elan, mit dem die "Rote Fahne" jeden, auch den kleinsten Hoffnungsschimmer unterstützte, der eine Stärkung der marxistisch-leninistischen Kräfte in Westdeutschland versprach - und oft genug enttäuscht wurde.

Die "Rote Fahne" verteidigte nicht nur den Marxismus-Leninismus, zeichnete sich nicht nur durch eine proletarisch-internationalistische Haltung aus, sondern sie verstand es auch Schritt für Schritt die Grundwahrheiten des Marxismus-Leninismus mit den besonderen Bedingungen Österreichs und der österreichischen revolutionären Arbeiterbewegung zu verbinden.

Die "Rote Fahne" unterstützte stets nach ihren Kräften die Kämpfe der Arbeiterklasse und der revolutionären, antikapitalistischen, antiimperialistischen Bewegung Österreichs. Sie analysierte diese Kämpfe gewissenhaft und ohne Schönfärberei, einmal um den Stand der Arbeiterbewegung realistisch einzuschätzen und zum anderen, um aus den Fehlern zu lernen. (Zwei vorbildliche Beispiele hierfür sind in den Nummern 141 und 145 enthalten.)

Die nationale Unabhängigkeit Österreichs hat der "Roten Fahne" immer am Herzen gelegen. Schon in den ersten Jahren ihres Erscheinens hat sie die besonderen Gefahren analysiert, die die nationale Unabhängigkeit Österreichs bedrohen: der US-Imperialismus und besonders der westdeutsche Revanchismus - eine Tatsache, die die Sowjetrevisionisten verzerrten und bagatellisierten. Auf dieser Basis aufbauend wurde die politische Linie stets weiterentwickelt und konkretisiert - unter Berücksichtigung der Entstehung des sowjetischen Sozialimperialismus, der die imperialistische Gefahr für Österreich erhöht hat.

Die "Rote Fahne" hat die Erarbeitung und Konkretisierung als Prozeß und als ständige Aufgabe betrachtet. Dabei hat

die "Rote Fahne" immer Wert darauf gelegt, nicht durch pseudorevolutionäre Phrasen, sondern durch überzeugende Argumentation die Anschauungen der Gegner zu schlagen und falsche Argumente auch der eigenen Leser zu entkräften.

Die "Rote Fahne" der österreichischen Marxisten-Leninisten kämpfte lange Zeit - zu lange, wie sie später selbstkritisch feststellte - unter der Losung: "Überlaßt die KPÖ nicht den Revisionisten!" Schließlich zogen die österreichischen Marxisten-Leninisten die Konsequenz aus der durch den Ausschluß der kämpferischen Marxisten-Leninisten aus der KPÖ zementierten Tatsache, daß es in Österreich keine revolutionäre kommunistische Partei mehr gab: Sie bildeten ein Vorbereitungskomitee zur Neugründung der KP in Österreich. Dies war die Antwort auf die beim 19. Parteitag der KPÖ angenommenen revisionistischen Beschlüsse und Plattformen.

Am 12. Februar 1967, 33 Jahre nach dem heldenhaften Februarkämpfen des österreichischen Proletariats wurde die **MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI ÖSTERREICHS** gegründet, an deren Schaffung die "Rote Fahne" als kollektiver Propagandist, Agitator und Organisator einen großen Anteil hat. Von nun an war die "Rote Fahne" Zentralorgan der MLPÖ.

Enver Hoxha, der erste Sekretär der PAA, schrieb in seinem Grußtelegramm zur Gründung der MLPÖ:

"Die albanischen Kommunisten freuen sich aufrichtig über diesen großen Sieg der österreichischen Kommunisten und der Arbeiterklasse Österreichs und wünschen ihnen von Herzen andauernde Erfolge in ihrem schwierigen, doch ruhmvollen Kampf zur Verteidigung der Interessen der österreichischen Werktätigen gegen die Anschläge des Imperialismus, gegen kapitalistische Unterdrückung und Ausbeutung, gegen den modernen Revisionismus, dessen Zentrum die sowjetische revisionistische Führung bildet, sowie gegen deren Gefolgsleute in Österreich, im Kampf zur Verteidigung und zum Triumph der marxistisch-leninistischen Ideen." ("Rote Fahne" Nr. 73)

Entgegen allen Konzepten des Aufbaus einer Partei in Rekordzeit, wie sie nicht nur in Belgien vom revisionistischen Agenten Grippa betrieben wurde, bestimmte die MLPÖ es als ihr Ziel, eine neue Partei Lenin-Stalinschen Typus aufzubauen. Es ist eine hochzuschätzende Eigenschaft der MLPÖ wie ihres Zentralorgans, daß sie niemals den Wider-

spruch zwischen ihrem wirklichen Zustand und dem Ziel des Aufbaus einer bolschewistischen Partei aus dem Auge verloren hat, sondern als Ansporn zur beharrlichen Arbeit verstand.

Als ein Jahr nach der Gründung der MLPÖ die "Rote Fahne" im Zeitungsdruck in hoher Auflage erschien, stiegen die Hoffnungen, über eine solche vierzehntägig erscheinende Zeitung sich in raschem Tempo in der Arbeiterklasse und unter den Werktätigen Österreichs verankern zu können.

Doch die große Aufgabe des Aufbaus der MLPÖ schloß in sich die schrittweise Überwindung großer Rückschläge. Von der österreichischen Klassenjustiz unter Beschuß genommen, im Innern von einigen revisionistischen Zeitzündenbomben wie der Jocha-Bande attackiert (heute VRA, Vereinigte Revolutionäre Arbeiter), mußte sich die "Rote Fahne" fünf Jahre nach ihrem ersten Erscheinungstag mit der Nummer 100 entschließen, auf den Rotationsdruck zu verzichten und wieder zum Offsetdruck mit niedrigerer Auflage überzugehen.

Wie in dieser Nummer richtig vorausgesagt, prophezeiten die Feinde der "Roten Fahne" ihr -nicht zum ersten und bis heute auch nicht zum letzten Mal - den "demnächst bevorstehenden Tod" - und wurden durch die kämpferischen Genossen der "Roten Fahne" vom Gegenteil belehrt.

Auch heute hat die "Rote Fahne" noch nicht die Verbreitung, die wir ihr wünschen. Die Hauptursache hierfür liegt sicherlich darin, daß die Klassenkämpfe in Österreich nicht sehr stark entwickelt sind und sich heute zunächst die Fortschrittlichsten der Arbeiterklasse und noch nicht die breiten werktätigen Massen für den Kommunismus interessieren. Für die Schwierigkeiten der "Roten Fahne" mit bestimmend ist der tragische Verlust solch wertvoller Kampfgenossen wie Hansl Obst, Karl Krail, Johann Beck, Johann Grubmüller, Fritz Schober, die alle als alte Kämpfer der ehemals revolutionären KPÖ über große Erfahrungen verfügten, und deren Tod eine empfindliche Lücke in die Reihen der Aktivisten der "Roten Fahne" schlug. Nicht zu unterschätzen sind auch die zahlreichen Versuche der österreichischen Klassenjustiz, die "Rote Fahne" durch hohe Geldstrafen finanziell zu ruinieren. Da die "Rote Fahne" nicht von Großverdienern, sondern von Werktätigen mit kleinen Einkommen getragen wird, trifft sie jede dieser Geldstrafen hart. Schon mehr als einmal ist die "Rote Fahne" aus finanziellen Gründen verspätet erschienen.

Unter diesen Umständen ist jede "Rote Fahne", die erscheint ein Sieg.

Wer eine vollständige Ausgabe der "Roten Fahne" besitzt, hat eine umfassende Sammlung von Informationen über die marxistisch-leninistische Weltbewegung, darunter alle wichtigen Dokumente der KP CHINAS und der PAA sowie aktuelle politische Einschätzungen der internationalen Lage und der Lage in Österreich. Hinzu kommen ausgezeichnete Abrisse der Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung, wobei nie vergessen wird, die Lehren für heute zu ziehen. Regelmäßig nimmt die "Rote Fahne" zu Grundfragen des Marxismus-Leninismus Stellung, und es finden sich hervorragende Beispiele der propagandistischen Verbindung von Tagesinteressen der Werktätigen mit den Grundinteressen des Proletariats. Erst die vollständige Ausgabe der "Roten Fahne" gibt eine Vorstellung davon, wie umfassend und tiefgehend die "Rote Fahne" trotz ihrer schwachen Kräfte auf all diesen Gebieten in 12 Jahren gearbeitet hat.

Gerade in den letzten Jahren ist das Ansehen der "Roten Fahne" in Westdeutschland gewachsen, weil sie sich angesichts der neuen Probleme und der ideologisch verworrenen Situation durch ideologische Reife und Klarheit auszeichnet. Die Beiträge der "Roten Fahne" sind sowohl von hohem theoretischen Niveau als auch ausgesprochen verständlich geschrieben. All das sind Eigenschaften, wodurch sich die "Rote Fahne" wohltuend von diversen Zeitschriften in Westdeutschland unterscheidet, die einen ähnlichen Anspruch haben.

Wir wünschen der "Roten Fahne" und all ihren Helfern, daß sie mit ebensolcher Zielklarheit wie bisher, allen Schwierigkeiten und Rückschlägen trotzend, auf ihre Leser und Freunde gestützt, auch die weiteren Jahre eine scharfe ideologische Waffe gegen Imperialismus und Revisionismus, gegen den Opportunismus aller Schattierungen bleibt und weiterhin ein politischer Wegweiser zum Kampf gegen b e i d e Supermächte, gegen den westdeutschen Revanchismus und die österreichische Monopolbourgeoisie ist, im Kampf um ein sozialistisches Österreich.

● WICHTIGE ARTIKEL DER "ROTEN FAHNE"

Die folgenden Nummern enthalten wichtige Dokumente oder Artikel grundsätzlicher Art. Es sind nur die Nummern angegeben, die noch vorrätig sind.

- Nr. 99 enthält unter anderem den Leitartikel "STUDENTEN UND ARBEITER". In diesem Artikel -im Juni 1968 geschrie-

ben- wird der Zusammenhang zwischen dem zeitweiligen, relativen Zurückbleiben der Arbeiterbewegung infolge des Verrats der modernen Revisionisten und der damals machtvollen Entwicklung der Studentenbewegung erklärt. Vom marxistisch-leninistischen Grundsatz der Hegemonie des Proletariats ausgehend wird die Notwendigkeit der Verbindung der revolutionären Studenten mit der Arbeiterbewegung und die Notwendigkeit der Unterordnung der Studentenbewegung unter die von der marxistisch-leninistischen Partei geführten Arbeiterklasse bewiesen - in Auseinandersetzung mit den Thesen bürgerlicher Soziologen wie Marcuse.

Ebenfalls in dieser Nummer enthalten ist der Artikel von J. Fucik "WOHIN GEHT DIE TSCHECHOSLOWAKEI?" aus ZERI I POPULLIT, in dem der Dubcek-Revisionismus und seine sich zuspitzenden Widersprüche mit dem Sowjetrevisionismus analysiert werden - kurz vor dem Überfall der sowjetischen Sozialimperialisten auf die CSSR.

- Nr. 101 enthält das ausführliche Referat von F. Strobl nach dem Einmarsch der Sozialimperialisten in die CSSR: "DAS REVISIONISTISCHE VERBRECHEN AN DER TSCHECHOSLOWAKEI", in dem den sowjetischen Revisionisten und Dubcek-Revisionisten der Spiegel ihrer konterrevolutionären Tätigkeit vorgehalten wird. Gleichzeitig werden in diesem Referat die fundamentalen Unterschiede zwischen der Okkupation der CSSR 1968 und dem Eingreifen der Roten Armee in Ungarn 1956 aufgezeigt. Dabei wird der absurde Vorwurf des 'Stalinismus' an die Adresse der sowjetrevisionistischen Führer analysiert, wobei sowohl mit den prosowjetischen Revisionisten als auch mit jenen extrem rechten, dem westlichen Kapital dienenden Revisionisten wie Marek und Fischer abgerechnet wird.
- Nr. 112 enthält einen wichtigen programmatischen Artikel über den antifaschistischen Kampf: "STOPPT DIE NEONAZIS JETZT!" In diesem Artikel wird die Rolle faschistischer Stoßtrupps wie der österreichischen NDP allseitig analysiert und die Aufgaben für den Kampf gegen die Neonazis mit dem Kampf gegen die zunehmende Faschisierung des Staatsapparats gefolgert.
- Nr. 113 enthält unter anderem den Artikel "DM - AUFWERTUNG BEDEUTET SCHILLING - ABWERTUNG". Im Zusammenhang mit der Weltwährungskrise anhand der zehnpromzentigen DM - Auf-

wertung Ende 1969 wird die zunehmende Abhängigkeit Österreichs vom westdeutschen Imperialismus bewiesen.

- Nr. 121 enthält die ZK-Erklärung der MLPÖ zum westdeutsch-sowjetischen Pakt: "ERHÖHTE GEFAHREN FÜR ÖSTERREICH", sowie den grundlegenden Artikel aus ZERI I POPULLIT: "ZUM IMPERIALISTISCHEN PAKT BONN - MOSKAU".

- Nr. 124 enthält den Artikel mit programmatischem Charakter: "ARBEITER UND BAUERN", der die unbedingte Notwendigkeit und Möglichkeiten des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern unter Führung des Proletariats für den Sieg des Sozialismus nachweist und die Klassendifferenzierung unter den Bauern in Österreich vornimmt.

Außerdem enthält diese Nummer einen Diskussionsbeitrag über die Arbeit der Marxisten-Leninisten in demokratischen Organisationen: "PROBLEME DER MASSENARBEIT".

- Nr. 132 enthält einen Leitartikel über die geschichtliche Entwicklung und heutige Rolle der Sozialdemokratie in Österreich: "DIE KREISKY-REGIERUNG - SACHVERWALTERIN DES KAPITALS", wobei den Marxisten-Leninisten die Aufgabe gestellt wird, ihren Einfluß unter den werktätigen Massen zu vergrößern und zu festigen im Kampf gegen die Illusionen über die Sozialdemokratie und den modernen Revisionismus.

- Nr. 134 enthält den Diskussionsbeitrag "THEORIE UND PRAXIS". In der Auseinandersetzung zwischen Marxisten-Leninisten und modernen Revisionisten wird vertreten,
 - daß der wissenschaftliche Sozialismus von außen in die Arbeiterklasse hineingetragen werden muß und die Arbeiterklasse nicht spontan zum wissenschaftlichen Sozialismus gelangen kann. Zugleich werden hegemonistische Tendenzen der Intellektuellen zurückgewiesen.
 - daß bei der Schaffung der marxistisch-leninistischen Partei nach dem Verrat der modernen Revisionisten die theoretische Arbeit eine besondere Rolle spielt.
 - daß die Gründung der marxistisch-leninistischen Partei - auch ohne Programm und Verankerung in den Massen - richtig sein kann, wenn die Partei vom Geist der Selbstkritik und Bescheidenheit erfüllt ist.

- Nr. 135 enthält - anlässlich des Nixon-Besuchs in China - den Artikel "DIE KORREKTE POLITIK DER KP CHINAS UND DIE DEMAGOGIE DER PAPAGEIEN IM KREML". In diesem Artikel wird das Fiasko der Einkreisungspolitik und Hetztreiben gegen das so-

zialistische China dargelegt, die Prinzipien der friedlichen Koexistenz und die Unmöglichkeit ihrer Übertragung auf den Klassenkampf in den kapitalistischen Ländern erklärt.

- Nr. 137 enthält unter anderem einen Beitrag über das Verhältnis von ökonomischem Kampf und Kampf um die Grundinteressen des österreichischen Proletariats, sowie einen Artikel über die praktischen Probleme einer Einheitsfront bei Demonstrationen der MLPÖ mit anderen sich als marxistisch-leninistisch verstehenden Gruppierungen.

Ebenfalls in dieser Nummer ist die Denkschrift der Regierung der Volksrepublik Albanien vom 18. 11. 1972 über die europäische Sicherheitskonferenz abgedruckt.

- Nr. 140 enthält den Leitartikel "LOHNKAMPF", in dem die heutigen Methoden der Auspressung der Arbeiterklasse, die Bedeutung und Grenzen des gewerkschaftlichen Kampfes behandelt werden.

Ebenfalls in dieser Nummer wird mit dem Beitrag "DER VERLAUF DER REVOLUTION UND DIE "LINKEN" PHRASEN DER TROTZKISTEN" vom marxistisch-leninistischen Standpunkt aus die trotzkistische Ablehnung jeglicher Etappen in der Entwicklung der Revolution gegeißelt.

- Nr. 142 enthält eine Übersetzung des Artikels "DEN US - IMPERIALISMUS NICHT UNTERSCHÄTZEN" aus dem Zentralorgan der KP Japans (Linke), in dem ausführlich die ökonomische Grundlage der "Nixon-Doktrin" untersucht wird und auf die besonderen Gefahren des in Fäulnis begriffenen, seine Kapitalexperte intensivierenden US - Imperialismus hingewiesen wird.

- Nr. 145 enthält einen Brief westdeutscher Marxisten-Leninisten: "KEINE ILLUSIONEN ÜBER DEN DEUTSCHEN IMPERIALISMUS", in dem die allseitige Expansion des westdeutschen Imperialismus nach außen, seine soziale Demagogie und zunehmende Faschisierung nach innen und der Stand der Klassenkämpfe in Westdeutschland eingeschätzt wird.

Weiterhin enthält diese Nummer die Denkschrift der Volksrepublik Albanien an die Regierung der Republik Finnland: "DER WEG ZU SICHERHEIT UND FRIEDEN IN EUROPA". Die albanische Regierung begründet, warum sie eine Teilnahme an der KSZE ablehnt, wer Europas Sicherheit bedroht und wie dauerhafter Frieden und wirkliche Sicherheit in Europa erreicht werden können.

- Nr. 146 enthält den Artikel "DIE GIPFELKONFERENZ VON ALGIER", in dem der Widerstand der Regierungen der blockfreien Länder gegen die beiden Supermächte vom marxistisch-leninistischen Standpunkt aus eingeschätzt wird.

In dieser Nummer sind ebenfalls Auszüge aus der Rede des Leiters der Delegation der Revolutionären Kommunistischen Partei Chiles auf dem VI. Kongreß der Partei der Arbeit Albaniens abgedruckt: "FÜR DIE FESTIGUNG DER EINHEIT DER MARXISTEN-LENINISTEN IN ALLER WELT".

- Nr. 149 enthält das Referat "AUS DER VERGANGENHEIT FÜR DIE ZUKUNFT LERNEN", der -anlässlich des 40. Jahrestages des österreichischen Februaraufstands- die Lehren aus den Kämpfen des österreichischen Proletariats im Februar 1934 zieht, die bürgerlichen und revisionistischen Interpretationen dieser bedeutenden Kämpfe widerlegt und prinzipiell Stellung nimmt zum Problem der Zerschlagung des Staatsapparats.
- Nr. 152 enthält drei wichtige Artikel albanischer Marxist-Leninisten zur Frage der europäischen Sicherheit, zur Frage des Vereinigten Europas und zur Gefahr des westdeutschen Imperialismus für Europa.
- Nr. 154 enthält die Übersetzung des Artikels von Foto Cami: "DIE ARBEITERKLASSE UND IHRE HISTORISCHE MISSION", in dem die Stellung des Proletariats im heutigen Kapitalismus, die Bedeutung der Intellektuellen und die revisionistischen Verfälschungen bezüglich dieses Fragenkreises, sowie die Hegemonie der Arbeiterklasse im System der Diktatur des Proletariats behandelt werden.
- Nr. 155 enthält den Leitartikel "WAS HABEN ÖSTERREICHISCHE SOLDATEN IN ANDEREN LÄNDERN ZU SUCHEN?" Dieser Artikel untersucht die Bedeutung der internationalen Aktivitäten der österreichischen Monopolbourgeoisie und betont die Notwendigkeit des Kampfes des österreichischen Proletariats gegen ausländische Imperialisten wie gegen die "eigene" Bourgeoisie, die nicht nur das österreichische Proletariat ausbeutet und die nationalen Interessen Österreichs verschächert, sondern sich auch zunehmend an der Ausplünderung der Völker der Welt durch die imperialistischen Großmächte beteiligen möchte.

Ebenfalls in dieser Nummer erschien die Leserschrift "WIE GEFÄHRLICH IST DER DEUTSCHE IMPERIALISMUS", in der das Verhältnis der beiden Supermächte zum westdeutschen Imperialismus diskutiert wird.

- Nr. 158 enthält einen ausführlichen Artikel über "AKTUELLE PROBLEME DER INTERNATIONALEN LAGE", die im Zusammenhang mit dem richtungsweisenden politischen Bericht des 10. Parteitags der KP CHINAS diskutiert werden. Es wird die Notwendigkeit des Kampfs gegen b e i d e Supermächte betont, die Bedeutung des Unterschieds zwischen dem Hauptfeind im internationalen Maßstab und dem Hauptfeind in einem Land aufgezeigt. All jene Demagogen werden entlarvt, die Kompromisse, die sozialistische Staaten im Rahmen der friedlichen Koexistenz mit imperialistischen Staaten schließen als politische Richtlinie für den Befreiungskampf unterdrückter Nationen gegen den Weltimperialismus oder für den Klassenkampf in den kapitalistischen Ländern auszugeben versuchen.
- Nr. 159 enthält als Leitartikel eine "BILANZ OHNE ILLUSIONEN", in der die Möglichkeiten und die tatsächliche Entwicklung des Nachkriegsösterreich konfrontiert und der heutige Stand der Entwicklung in Österreich dargestellt werden.

In einem weiteren Artikel dieser Nummer - "DIE VÖLKER SIND NICHT UNVERANTWORTLICH" - wird jenen typisch deutschen Chauvinisten eine Abfuhr erteilt, die in ihrem Blättchen sich über den Abdruck eines antimilitaristischen Gedichts E.Kästners in der "Roten Fahne" aufgeregt hatten und jegliche Mitschuld des deutschen Volkes an den Greuelthaten des Hitlerfaschismus kurzerhand leugneten und als 'revisionistisch' diffamierten.

Rote Fahne

ABONNEMENTS ODER EINZELNUMMERN

zu beziehen über die:

Redaktion der "Roten Fahne"
1150 Wien
Goldschlagstr.64/5

oder:

Walter Hofmann
6 Frankfurt/Main
Homburger Landstr.52

Auslandsabonnement für 12 Nummern ö.S. 73.-
oder DM 10.-

Verteilerrabatte laut Anfrage
Postscheckkonto 173 848 1, Wien.